

f. Wissenschaft u. Kunst, Münster **8**, 30—40. — KOCH, R. (1905/06): Rackelwild in Westfalen. Jahresber. Westf. Prov. Ver. f. Wissenschaft u. Kunst, Münster **34**, 132. — KÖNIG, J. (1957): Die gegenwärtige Verbreitung der Walddhühner in Nordrhein-Westfalen. Westf. Jägerbote **10**, 46—48. — LE ROI, O. u. H. GEYR v. SCHWEPENBURG (1912): Beiträge zur Ornithologie der Rheinprovinz. Verh. nat. Ver. Bonn **69**, 1—150. — MEYER, A. B. (1887): Unser Auer-, Rackel- und Birkwild und seine Abarten. — NEUBAUER, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana **110**, 1—278. — PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. a. d. Landesmuseum f. Naturk. Münster **31** (3), 1—480. — RADE, E. u. H. LANDOIS (1886): Die Vogelwelt Westfalens. in: Westfalens Tierleben in Wort und Bild. Bd. **2**. — REICHLING, H. (1921): Vortrag über das Rackelwild. Jahresber. Westf. Prov. Ver. f. Wissenschaft u. Kunst, Münster **49**, 30—31. — RUDOLF, Kronprinz Erzherzog (1887): Jagden und Beobachtungen, Wien. — SCHMIDT, H. (1907/08): Kleiner Beitrag zur Westfälischen Vogelfauna. Jahresber. Westf. Prov. Ver. f. Wissenschaft u. Kunst, Münster **36**, 74—76. — TRATZ, E. P. (1951): Vom Rackelwild. Der Deutsche Jäger **69**, Nr. 2, 20.

Anschrift des Verfassers: Dr. H. Gasow, 45 Osnabrück, Danziger Straße 4.

## Der Stand der Wacholderdrossel-Ausbreitung in Westfalen im Jahre 1970\*

W. O. FELLEBERG, Lennestadt-Grevenbrück und  
J. PEITZMEIER, Wiedenbrück

Die meteorologischen Verhältnisse waren während der Brutzeit des Vorjahres (1969) sehr ungleich. Gegenüber dem langjährigen Mittel war der April anfangs kalt, später warm, teilweise sehr warm und im ganzen außerordentlich trocken. Dies war günstig für den Beginn der Brut. Der Mai dagegen war kalt und naß, worunter die in diesem Monat geschlüpften oder ausgeflogenen Jungvögel zu leiden hatten. Der Juni war anfangs kalt, von der zweiten Dekade ab aber freundlich, wenn auch niederschlagsreich. Dies war nicht ungünstig für die Spätbruten. Der Juli war zu kalt, aber trocken. Gegenüber dem langjährigen Mittel (Station Münster) betragen

	die Temperaturen	die Niederschläge
April	+ 1,9 °	21 %/o
Mai	— 0,4 °	130 %/o
Juni	+ 0,4 °	126 %/o
Juli	— 0,5 °	94 %/o

(Wetterwarte Essen. Westf. Jägerbote 22, 1970)

Im Berichtsjahr 1970 vermehrte sich die Drossel im Sauer- und Siegerland stark und breitete sich weiter nach Nordwesten aus. Auch

\* Letzter Bericht: Natur und Heimat 30, 14—16 (1970).

im Hinterland, dem Kreise Warburg, hob sich der Bestand wieder (s. u.), während sich in der Münsterschen Bucht teilweise wohl eine Zunahme, aber keine nennenswerte Ausbreitung feststellen ließ (ausgenommen Münster!).

### 1. Münstersche Bucht (18. Bericht)

Aus dem Gebiet der eigentlichen Senne konnte Herr WEIMANN trotz intensiver Suche keine Ausbreitungsfortschritte melden. Im bereits besetzten Gebiet um Hövelhof, Delbrück, Sande hatte der Bestand zugenommen, ohne daß die Drossel darüber hinaus vorgestoßen wäre. Einzelnen Vögeln ohne sicheren Brutnachweis begegnete Herr WEIMANN im Gebiet von Steinhorst-Schöning und um Westenholtz. Hier ist die Art möglicherweise ein wenig vorgerückt. Im Kreise Wiedenbrück fanden Herr WESTERFRÖLKE und der Verfasser die Drossel in der Gemeinde Westerwiehe, wo sie nach Angaben eines zuverlässigen Beobachters auch gebrütet hat, 3 $\frac{1}{2}$  km von dem Hof Schnitker in Lippling, an dem sich 1967 und 1968, aber nicht 1969 und 1970 ein Brutplatz befand. Die Brutplätze bei Rietberg waren aufgegeben, auch brütete die Drossel nicht am vorjährigen Platz in Lintel, wohl aber ein Paar 1 km nördlich am „Postdamm“. Eine Reihe von Fahrten mit Herrn WESTERFRÖLKE im Kreise Beckum brachten auch in diesem Jahr keine neuen Ergebnisse.

Herr HARENGERD teilte mir freundlichst mit, daß er mit Herrn PRÜNTE am 17. 6. eine fütternde Wacholderdrossel in den Rieselfeldern der Stadt Münster beobachtet habe. Da zwischen der Lippe und Münster nicht systematisch nach der Drossel gesucht wird, kann nicht entschieden werden, ob der Zwischenraum durch Brutpaare „überbrückt“ wurde, oder ob es sich hier um einen der sehr selten vorkommenden großen Sprünge handelt. Diese letzteren begründen kaum jemals ein neues Ausbreitungszentrum (K. ROMMEL, Die Expansion der Wacholderdrossel nach Mitteleuropa. Vogelring 22, 90—135, 1953).

J. PEITZMEIER

### 2. Sauerland und Siegerland

Im Sauerland wurden in der Brutperiode 1970 wie bereits im Vorjahr keine planmäßigen Untersuchungen zur Ausbreitung der Wacholderdrossel mehr durchgeführt, da das gesamte Gebiet — außer einigen Grenzzonen — bereits 1968 besiedelt war. Es liegen jedoch eine Anzahl Beobachtungen zur Bestandsentwicklung im bereits besiedelten Gebiet und zur weiteren Expansion vor.

Im Hagener Gebiet und weiter westlich, nordwestlich und nördlich hat sich die Wacholderdrossel stark ausgebreitet. Neue Brutplätze wurden gefunden in der Ruhr- und Lenneniederung bei Hagen-

Boele, im Ruhrtal bei Hagen-Vorhalle, Herdecke, Wetter, Volmarstein und Witten, bei Dortmund-Eichlinghofen, Dortmund-Dorstfeld und Dortmund-Huckarde sowie im Dortmunder Rombergpark. Die Nachweise greifen also weit über das Sauerland hinaus ins Ruhrgebiet hinein. Auch südlich und südöstlich von Hagen wurden im Volme- und Lennetal weiter flußaufwärts Neuansiedlungen festgestellt. (A. SCHÜCKING, Hagen, briefl.)

Im südlichen Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises fanden Dr. E. MÜLLER, Gevelsberg, (briefl.) und seine Mitarbeiter auch in diesem Jahr wiederum noch kein Brutvorkommen. A. SCHÜCKING (briefl.) wies jedoch ein Brutpaar nach zwischen Breckerfeld und Halver im Grenzgebiet der Kreise Lüdenscheid und Ennepe-Ruhr-Kreis.

Im westlichen Sauerland (Kr. Lüdenscheid) fanden E. SCHRÖDER, Lüdenscheid, und H. G. PFENNIG, Lüdenscheid, (briefl.) neue Brutplätze in Echternhagen (1 Paar, Nest in einem Birnbaum), bei Vorderhagen (2 Paare) und beim NSG „Herveler Bruch“ (mehrere Paare); in der alten Kolonie am Herveler Kopf brüteten 1970 nur noch einige wenige Paare; die Kolonie bei Niederbrenscheid war wiederum von ca. 10 Paaren besetzt. Eine weitere Kolonie (mind. 3 Paare) wurde im Lennetal flußaufwärts Plettenberg gefunden (FELLENBERG). Die Beobachtungen insgesamt ergeben zwar kein vollständiges Bild der Bestandsentwicklung, deuten jedoch auf eine weitere Bestandszunahme hin.

Im südwestlichen Sauerland (Kr. Olpe) erfolgte zumindest gebietsweise eine starke Bestandszunahme. So erhöhte sich der Brutbestand beträchtlich bei Welschen Ennest (A. JUNG, Welschen Ennest, mdl.) und bei Trockenbrück (J. SCHÜTTE, Elspe, mdl.). Bei Altenwenden blieb die Zahl der Brutpaare zumindest konstant (K. SCHREIBER, Krombach, briefl.). Auch der Abschnitt des mittleren Lennetals von Bamenohl bis Rönkhausen, der bisher größtenteils zum Kreis Meschede gehörte (jetzt Kr. Olpe) und 1968 noch unbesiedelt war (s. FELLENBERG und PEITZMEIER, Natur und Heimat 28, p. 178, 1968), war 1970 besetzt.

Sicherlich ist die Wacholderdrossel bereits weit über das Sauerland hinaus in westlichere Gebiete vorgestoßen. Allerdings wurde aus dem Bergischen Land, aus dem bislang nur ein Ansiedlungsversuch 1966 bei Dreschhausen bekannt war (FELLENBERG und PEITZMEIER, Natur und Heimat 28, p. 36, 1968), für 1970 lediglich eine Brut bei Dickhausen (3,5 km nördlich Waldbröl) gemeldet; für Obergeilenhausen (3,5 km östlich Ruppichteroth) besteht Brutverdacht, da hier vom 20.—25. 7. 1970 ständig mehrere Wacholderdrosseln beobachtet wurden (W. JOST, Hesselbach, briefl.). Auch für das Gebiet zwischen Düsseldorf-Erkrath und Düsseldorf-Gerresheim besteht Brutverdacht,

da A. SCHÜCKING (briefl.) hier zur Brutzeit (11. 5. 1970) vom Zuge aus einen Altvogel bei der Futtersuche auf einer Wiese beobachtete.

Im Siegerland erfolgte eine Bestandszunahme bei Wilgersdorf, zwischen Netphen und Dreistiefenbach, wo PREUSS den Brutbestand auf 20—25 Paare schätzt, und bei Krombach. Bei Dresselndorf, Holzhausen und Vormwald hat sich der Brutbestand nach Mitteilung von WEBER und WINCHENBACH gehalten. (A. FRANZ, Wilgersdorf, und K. SCHREIBER, Krombach, briefl.)

W. O. FELLEBERG

Herrn SIMON, Welda, verdanken wir wieder die Zählung der Brutplätze und Brutpaare (diese annäherungsweise) im Kreise Warburg:

	Brutplätze	Brutpaare
1969	81	282
1970	91 = + 12,3 %	353 = + 25,1 %

Allen genannten Mitarbeitern danken wir wieder herzlich für ihre Hilfe.

Anschriften der Verfasser: StR. W. O. Fellenberg, 594 Lennestadt-Grevenbrück, Am Rimmel 1 und Prof. Dr. J. Peitzmeier, 4832 Wiedenbrück, Lintel 7.

## Ein seltener Überwinterer

PAUL WESTERFRÖLKE, Gütersloh

Auf dem „Margarethensee“ des Gutes Mentzelsfelde bei Lippstadt hielt sich am 20. 11. 1970 ein Eistaucher, *Gavia immer* (BRÜNNICH), auf. Der kräftige, fast gänsegroße, recht scheue Vogel mit langem, dickem gewölbtem Schnabel, vom Scheitel herab dunkler Oberseite, grau gelockerten Seiten und heller Unterseite lag auf 60 m vor mir in der Nordwestbucht des Sees und kehrte mir seine linke Seite zu. Er bemerkte mein Kommen sofort und sicherte mißtrauisch. Auch Prof. PEITZMEIER, schnell herbeigeholt, konnte den sich inzwischen weit entfernenden Vogel, der lange Strecken unter Wasser zurücklegte und nur kurz auftauchte, noch beobachten.

Einmal kam der Eistaucher mit einem etwa handlangen Fisch im Schnabel an die Oberfläche. Er warf ihn kurz empor, fing ihn wieder — vermutlich mit dem Kopf voraus — um ihn zu verschlingen und sofort wieder zu tauchen. Er war bald auf Seemitte, wo im Hensoldtglas seine dunkle Oberseite bei Wendungen am besten auszumachen war. Dieses Merkmal läßt annehmen, daß es sich um ein adultes Stück gehandelt hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Fellenberg Wolfgang Otto, Peitzmeier Josef [Joseph]

Artikel/Article: [Der Stand der Wacholderdrossel-Ausbreitung in Westfalen im Jahre 1970 6-9](#)